

## Religionssensible Pflege – Hinweise für Gesundheitskräfte

Religiöse Menschen medizinisch und pflegerisch gut zu betreuen, bedeutet auch, auf ihre religiösen Gewohnheiten und Bräuche Rücksicht zu nehmen. Sie spielen oft gerade im Krankheitsfall und am Lebensende eine große Rolle.

Die vorliegenden Handlungshinweise für unterschiedliche religiöse Traditionen bieten Fachkräften aus Medizin und Pflege eine erste Orientierung; sie können helfen, Missverständnisse zu vermeiden und das Wohlbefinden der Patient\*innen zu verbessern.

Keinesfalls sind die Hinweise vollständig oder immer zutreffend; sie dürfen darum nicht schablonenhaft angewandt werden. Religionen sind auch in sich vielfältig, bei religiösen Vollzügen sind immer auch regionale Besonderheiten und individuelle Unterschiede zu berücksichtigen. Die persönlichen Gewohnheiten und Anliegen von Patient\*innen und ihren Angehörigen sollten darum im Gespräch erkundet und daraufhin entsprechende Maßnahmen geplant werden. Unsicherheiten und Unklarheiten dürfen und sollten von Patient\*innen wie vom pflegerischen und ärztlichen Personal angesprochen werden.

Tatsächlich sind Menschen mit aktiver Glaubenspraxis meistens in ein soziales Umfeld eingebunden, aus dem sie gerade in schwerer Krankheit und am Lebensende auch spirituell Beistand erfahren. Solchen Beistand nach Möglichkeit zu fördern, erfordert mitunter Kompromisse zwischen den Wünschen von Patient\*innen und den Routinen der Einrichtung. Zugleich sind viele Menschen für Begleitung aus ihrem gewohnten Umfeld sehr dankbar; nicht selten kann dies das Personal auch teilweise entlasten.

Hilfreich sind Kontakte der Klinik zu verschiedenen Religionsgemeinschaften, etwa über die Seelsorge. Christliche Seelsorger\*innen der Kirchen verstehen sich als Ansprechpartner\*innen für das Personal und begleiten unaufdringlich Patient\*innen jedweden Glaubens, sofern sie das wünschen. Religionssensible Pflege und Seelsorge geschieht ohne Missionierungsabsicht, sondern in Achtung des Glaubens bzw. der Weltanschauung anderer. Es sollte im Haus bekannt sein, welche seelsorgliche Unterstützung möglich ist.

*Zugleich sollte nicht alles, was das Religiöse betrifft, an die Seelsorge delegiert werden: Gläubige Patient\*innen freuen sich und danken es Ihnen, wenn Sie im Rahmen Ihrer Möglichkeiten mit auf das achten, was ihnen wichtig oder sogar heilig ist – haben Sie keine Scheu, danach zu fragen!*

Grundlage für die Handlungshinweise sind Texte von ehemaligen Klinikseelsorgern aus dem Ludmillenstift in Meppen (Peter Göhlich, Markus Hartlage) nach einem Konzept des Johanniter-Hospizes am Waldkrankenhaus Bonn ([https://assets.johanniter.de/Kliniken/Bonn/Dateidownloads/EPD\\_Joh\\_Konzept\\_Kultursensible\\_Begleitung\\_A4\\_01-2021\\_1\\_.pdf](https://assets.johanniter.de/Kliniken/Bonn/Dateidownloads/EPD_Joh_Konzept_Kultursensible_Begleitung_A4_01-2021_1_.pdf); zuletzt eingesehen am 22.07.2025); eine Überarbeitung mit Hilfe von fachkundigen Gläubigen der einzelnen religiösen Traditionen erfolgte durch Martin Splett, Referent für diakonische Pastoral im Bistum Osnabrück ([m.splett@bistum-os.de](mailto:m.splett@bistum-os.de), Telefon: 0541 318-254).

## Welche Bräuche aus christlichen Traditionen wichtig sein können

**Pflege:** In der Regel gibt es keine religiös bedingten Besonderheiten.

**Speisevorschriften:** Manche Christ\*innen verzichten freitags und/oder am Aschermittwoch und Karfreitag auf Fleisch. Manche verzichten in der Fastenzeit (zwischen Aschermittwoch und Ostersonntag) auf bestimmte Nahrungs- oder Genussmittel.

### **Sterben und Tod:**

- Gläubige Christ\*innen sind oft dankbar und offen für das Angebot von Seelsorge – für Gespräch, Gebet und religiöse Rituale (z. B. Segen und Sakramente). In der Regel kommt es dabei mehr auf das gemeinsam Christliche an als auf konfessionelle Unterschiede.
- Mitunter leisten Angehörige oder auch Kirchengemeindemitglieder (Besuchsdienste) Beistand und beten auch mit den Patient\*innen.
- Wichtige Symbole sind Kreuz (Realität des Todes Jesu und des eigenen) und Kerze (Hoffnung auf ewiges Leben; LED). Beide Gegenstände könnten vom Haus angeboten werden (mit einem weißen Tuch auf dem Nachtschrank).

### Besonderheiten bei katholischen Christ\*innen:

- In schwerer Krankheit, auch vor dem Tod können Priester das Sakrament der Krankensalbung (früher: „letzte Ölung“) oder/und der Beichte spenden, auch mehrmals. Seelsorger\*innen oder Besuchsdienste aus der Kirchengemeinde können die Kommunion bringen, auch Sterbenden („Sterbesakrament“).
- Unmittelbar vor (oder nach) dem Tod kann der sog. „Sterbesege“ von Seelsorgenden, Besuchenden oder erfahrenem Personal gespendet werden – auf Wunsch auch nichtkatholischen Christ\*innen und anderen, die darum bitten.

### Besonderheiten bei evangelischen Christ\*innen:

- Evangelische Christ\*innen sind dankbar für das Gebet, insbesondere für den Psalm 23, das Vaterunser, das Vorlesen von ihnen vertrauten Liedern aus dem Gesangbuch (all diese Dinge können in einem „Trostkästchen“ vorgehalten werden) und die Erinnerung an ihren Konfirmandenspruch.
- Verabschiedet werden sie auf Wunsch mit der Feier des Abendmahls, mit einer Aussegnung und einer kurzen Andacht, von Seelsorgenden oder auch von Angehörigen.

### Besonderheiten bei orthodoxen Christ\*innen:

- Praktizierende orthodoxe Christen wünschen sich bei schwerer Krankheit bzw. vor dem Tod das Sakrament der Kommunion, oft nach vorheriger Beichte (wenn möglich). Orthodoxe Pastoren spenden auch das Sakrament der Salbung.
- Unmittelbar nach dem Tod wird gerne eine Wachskerze entzündet und ein orthodoxer Pastor informiert für einen Sterbesege, meist im Kreis der Familie.

Darüber hinaus gibt es weitere christliche Konfessionen und Gruppierungen mit ihren je eigenen Traditionen rund um Krankheit und Tod, die sich erkunden lassen.

## Welche Bräuche aus islamischen Traditionen wichtig sein können

### **Pflege:**

- Patient\*innen sollten möglichst von Personen ihres Geschlechts gepflegt werden.
- Als Intimbereich gilt die Region vom Bauchnabel bis zum Knie; zudem sollte nach traditioneller Auslegung der gesamte Körper einer Frau mit Ausnahme von Kopf und Händen nicht vor fremden Männern sichtbar sein. Medizinische Notwendigkeiten relativieren diese Gebote.
- Normalerweise waschen Muslim\*innen nach dem Toilettengang die entsprechende Körperregion mit fließendem Wasser (Gießkanne oder Flasche auf der Toilette). Rituelle Gebetswaschungen entfallen bei bettlägerigen Patient\*innen in ihrer gewohnten Form.

### **Speisevorschriften:**

- Erlaubt (halal): pflanzliche Speisen, Fisch, Schaf, Rind, Ziege – den meisten praktizierenden Muslim\*innen ist eine islamische (halal) Schlachtung wichtig. Mit vegetarischen Speisen ist man auf einer sicheren Seite.
- Nicht erlaubt (haram): Schweinefleisch, alle Tiere, die auch Fleisch essen, Alkohol als Genussmittel. Viele Muslim\*innen meiden Gelatine, da sie vom Schwein stammt.
- Im Fastenmonat Ramadan (wechselt; Zeitraum erfragen) wird von der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang nicht gegessen und getrunken; die Hauptmahlzeit findet nach Sonnenuntergang statt. Wichtig: Kranke sind von der Fastenpflicht ausgenommen, wenn das Fasten ihnen schaden würde.

### **Medikamente:**

- Bei alkoholhaltigen Arzneimitteln wie z. B. Tropfen auf andere Arzneiformen umstellen, wenn möglich; zugleich gilt oft der Grundsatz „Not bricht Gebot“, auch bei anderen notwendigen Medikamenten, die z.B. Bestandteile vom Schwein enthalten.
- Im Ramadan brechen nach strenger Auslegung systemische orale, rektale, parenterale und transdermale Medikamente untertags das Fasten; zugleich gibt es Ausnahmen für Kranke, gegebenenfalls individuelle Absprachen treffen.

### **Sterben und Tod:**

- Verstorbene werden auf die rechte Seite gelegt mit Gesicht in Richtung Mekka (Osten).
- Verstorbene werden in der Regel durch Angehörigen bzw. die Familie, muslimische Bestatter oder Mitglieder aus der Gemeinde versorgt. Dazu gehören rituelle Waschungen, z. B. im Vorraum der Pathologie oder in entsprechenden Waschräumen bei muslimischen Grabfeldern bzw. Friedhöfen.
- Kerzen sind eher nicht üblich.
- Nach dem Islam sollen Verstorbene nach Möglichkeit sehr zeitnah bestattet werden. Das Bestattungsgesetz in Niedersachsen erlaubt eigentlich keine Bestattung vor 48 Stunden. Eine Bestattung innerhalb von 24 Stunden muss gesondert beantragt werden.

## Welche Bräuche aus jüdischen Traditionen wichtig sein können

### **Pflege:**

- Patient\*innen bevorzugen die Pflege durch Personen des gleichen Geschlechts.
- Die nicht zu pflegenden Körperareale bleiben bedeckt.
- Bei Männern erfolgt die Rasur trocken. Bart und Schläfenlocken werden **nicht** geschnitten.
- Händewaschen vor den Mahlzeiten, immer nach der Ausscheidung, nach dem Erwachen.
- Pflege am Sabbat (Samstag) findet nach Rücksprache statt. Ggf. verzichten gläubige Juden darauf. Pflegerische Maßnahmen ggf. einen Tag vorher stattfinden lassen.
- Blutdruck- und Temperaturmessungen etc. sind jederzeit erlaubt.

### **Speisevorschriften:**

- Das Essen muss kosher sein (gut: Kennzeichnung per App, Papier oder Stempel) → u. a. getrennte Zubereitung von Milch- und Fleischprodukten.
- **Erlaubtes Fleisch:** Geflügel, Rind, Schafe, Ziegen
- **Verboten:** Schweinefleisch, Produkte, die Blut enthalten, Meeresfrüchte
- **Achtung:** Manche Produkte können (Schweine-)Gelatine enthalten (z. B. Joghurt).
- Speisevorschriften gelten dann nicht, wenn dadurch das Leben erhalten werden kann (z. B. bei Unterzuckerung Joghurt mit Gelatine).
- Nicht nur Lebensmittel, sondern auch Pflegemittel sollten kosher sein; zugleich sind Juden in Krankheitssituationen flexibel, etwa bei chemisch behandelten Medikamenten.

### **Sterben und Tod:**

- Der Sterbeprozess darf aus religiösen Gründen nicht beschleunigt werden.
- Nach Todeseintritt wird eine Kerze angezündet; die Familie hält Totenwache.
- Ehrenamtliche einer jüdischen Gemeinde werden benachrichtigt, um den verstorbenen Menschen zu waschen, ihm die Totenkleidung anzulegen und sich um die Beerdigung zu kümmern. Der Leichnam wird sehr respektvoll behandelt.
- Die Bestattung erfolgt i. d. R. binnen 24 Stunden (Ausnahme: Obduktion). Das Bestattungsgesetz in Niedersachsen erlaubt eigentlich keine Bestattung vor 48 Stunden. Eine Bestattung innerhalb von 24 Stunden muss gesondert beantragt werden.

## Welche Bräuche aus buddhistischen Traditionen wichtig sein können

### **Pflege:**

- In manchen Kulturen Asiens gelten die Füße als eher „unrein“. Buddhistische Patient\*innen haben vielleicht konkrete Wünsche für die Pflege, zugleich werden Notwendigkeiten der gesundheitlichen Versorgung zumeist akzeptiert.

### **Speisevorschriften:**

- Buddhist\*innen bevorzugen vegetarische Kost; sie meiden Alkohol und Tabak.

### **Medikamente:**

- Fortgeschrittene Meditierende möchten mitunter keine Sedativa und Schmerzmittel zum Lebensende, um sehr bewusst auf den Tod zugehen zu können. Die Mehrheit der Buddhist\*innen ist jedoch für Entlastung dankbar.
- Medikamente ohne Alkohol werden bevorzugt; zugleich wird in der Regel das medizinisch Erforderliche akzeptiert.

### **Sterben und Tod:**

- Sterbende bemühen sich um eine Haltung der Gelassenheit und Ruhe.
- Frühzeitige und offene Kommunikation über ein bevorstehendes Sterben ist wichtig für eine bewusste Vorbereitung auf den Tod als ein Ereignis des Übergangs.
- Sehr häufig werden Mönche oder Nonnen für eine buddhistische Sterbebegleitung gewünscht. Während der Sterbephase werden buddhistische (Gebets-)Texte gelesen, um dem Geist der sterbenden Person zu einer mitfühlenden, liebevollen Haltung zu verhelfen. Nach Eintritt des Todes meditieren oftmals nahestehende Menschen bei dem/der Verstorbenen.
- Während und nach dem Sterbeprozess versucht man, den Körper so wenig wie möglich zu berühren. Ein möglichst friedvolles Sterben sowie ein sanfter Umgang mit dem Körper fördern einen positiven Zustand des Geistes, der sich sehr relevant für die unmittelbar erwartete Wiedergeburt auswirkt.

## Welche Bräuche aus hinduistischen Traditionen wichtig sein können

### **Pflege:**

- Patient\*innen wünschen die Pflege durch Personen des gleichen Geschlechts; manches können auch Angehörige tun.
- (Ritueller) Waschungen/Reinigungen werden unterschiedlich gehandhabt, gerne mit fließendem Wasser (hilfreich: Kanne, Kelle, zwei Schüsseln). Morgendliche Mundhygiene und regelmäßige Haarpflege sind wichtig, besonders an bestimmten religiösen Festtagen.
- Die rechte Hand wird eher für „reine“ Tätigkeiten benutzt (z. B. Essen), die linke für „unreine“ (z. B. Reinigen nach Ausscheidung); Hindus sind dankbar, wenn Pflegenden mit der rechten (Herzens-)Hand geben, z. B. Medikamente.
- Nicht nur intime Körperteile, sondern auch Schultern und Oberarme sowie die Beine (bis zum Knie) sollten bedeckt sein.
- Mitunter möchten Hindus keine Arzneimittel tierischen Ursprungs einnehmen. Es ist hilfreich, die Packungsbeilage zu prüfen und mit den Betroffenen bzw. mit dem behandelnden Arzt/der behandelnden Ärztin zu sprechen.

### **Speisevorschriften:**

- In der Regel ist die Kost vegetarisch (Gemüse, Getreide, Obst, Milchprodukte).
- Wenn Fleisch gewünscht ist, dann kein Rind- oder Schweinefleisch, sondern Geflügel. Im Allgemeinen wird auf Alkohol verzichtet, doch Medikamente wie z.B. alkoholhaltiger Hustensaft werden bei fehlender Alternative oft akzeptiert.

### **Sterben und Tod:**

- Es gibt eine Vielfalt von Ritualen und symbolischen Gegenständen: Talismane, Glücksbringer, Gebetsperlen, Schnüre an Handgelenk und Hals, Segenspunkte mit weißer Asche auf der Stirn, ein letzter Schluck Milch (von Angehörigen oder ausgewählten Personen); dazu verschiedene Gebete durch Priester, Angehörige oder andere Gläubige (Älteste).
- Gemeinschaft und Beistand beim Sterben sind im Hinduismus wichtig, niemand sollte alleine sterben. Darum ist für Besuche (nicht nur für Angehörige) klar zu kommunizieren, wenn der Tod absehbar ist.
- Unmittelbar nach dem Tod: Augen schließen, Hände falten, ein Fenster öffnen („für die austretende Seele“), Körper bedecken.
- Deutliche bzw. hörbare Trauerbekundungen durch Beistehende sind üblich.
- Weitere interne Zeremonien folgen nach der Überführung des Leichnams. Es ist gut, im Vorfeld Zuständigkeiten und Abläufe zu klären.